

Ich begrüße Sie zur Losungsandacht am 21. Juni 2023. Mein Name ist Christian Günther, ich arbeite im Amt für Religionsunterricht der evangelischen Kirche der Pfalz.

Der heutige Losungstext steht im Psalm 25 Vers 17 :

Die Angst meines Herzens ist groß; führe mich aus meinen Nöten!

Der ehemalige Bundeskanzler Helmut Schmidt starb hochbetagt im Jahr 2015, noch vor den Klimaprotesten, der Corona-Pandemie und der Invasion Russlands in der Ukraine. Kurz vor seinem Tod gab er ein Interview, in dem er sich wunderte, dass die Menschen offenbar keine Angst mehr hätten vor all den Atomwaffen, mit denen die Großmächte nach wie vor den ganzen Planeten bedrohten.

Das war eine bemerkenswerte Aussage von jemandem, der in den achtziger Jahren mit dem damaligen Nachrüstungsbeschluss die atomare Bedrohungslage noch bedrohlicher hatte werden lassen.

Inzwischen müssten wir uns eigentlich in die Hosen machen vor lauter Angst, denn in ein paar Tagen will Wladimir Putin damit anfangen, seine russischen Atomraketen in Belarus zu stationieren, damit sie noch schneller bei uns ankommen können. Aber wir Menschen sind ja clever. Denn es hat keinen Sinn, jahrelang permanent Angst zu haben, wenn man als Normalbürger an der Bedrohungslage *doch nichts* ändern kann. Darum kippen wir über unsere Furcht eine geballte Ladung Gleichgültigkeit mit einer doppelten Prise fröhlicher oder aufgeregter Zerstreuung, und außerdem sind inzwischen 60% der Deutschen dazu übergegangen, Nachrichtensendungen, wenn 's geht, zu vermeiden.

Diese Art von Teilnahmslosigkeit gegenüber dem, was uns Angst macht, hat allerdings auch seine Nachteile, und zwar weniger bei uns selbst als bei unseren Kindern, bzw. zahlreichen jungen Leuten. Viele von ihnen sind nämlich sensibel genug, um hinter der "erwachsenen" Teilnahmslosigkeit die lähmende Angst aufzuspüren, und das führt bei vielen dazu, dass sie einen geradezu verzweifelten Pessimismus hinsichtlich ihrer eigenen Zukunft entwickeln. Dabei sollten sie mit ihrer jugendlichen Wucht für Ideale und Gerechtigkeit kämpfen, gerade auch dort, wo wir Älteren uns schon mit ungerechten Verhältnissen arrangiert haben.

Stattdessen beobachte ich häufig bei Jugendlichen einerseits Resignation, andererseits ein sehr egoistisches, fast schon schleimiges Verhalten nach dem Motto: "Wenn die Zukunftsaussichten schon so düster sind, dann versuche ich wenigstens *für mich* heute noch herauszuholen, was geht."

Eine verständliche Einstellung, aber sie macht die Lage nicht besser.

Unser Lehrtext zeigt, dass wir Christen da auf einem ganz anderen Fundament stehen können: Auf einem, das auf Fels gebaut ist, statt auf Sand.

Im Johannesevangelium, Kapitel 16 Vers 33 sagt Jesus:

In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.

Und fährt sinngemäß fort: Und wenn ihr mir nachfolgt und an mich glaubt, dann gehört ihr *auch* zu den Überwindern. Zu denen, die eine Hoffnung haben, auch wenn die Lage hier immer hoffnungsloser wird.

Und gerade weil wir das Heil nicht in einer vergänglichen Welt suchen, in der der Tod die einzig sichere Konstante ist, müssen wir jetzt nicht nach Plünderermanier noch für uns herausholen, was geht, und müssen auch nicht darüber nachdenken, wie man die gegnerischen Atomwaffen mit noch schnelleren und fieseren Waffen übertrumpfen kann.

Wir können - und sollen - unablässig daran arbeiten, wie den Opfern geholfen, wie Frieden erreicht und wie das Leben auf der Erde lebenswert gehalten werden kann.

Tut der Stadt Bestes heißt es im Buch Jeremia (29,7), auch wenn eure Heimat woanders liegt. Wir sind frei, trotz aller Ängste zu lieben und Gutes zu tun, auch wenn die Chancen schlecht stehen. Denn wir kleben in dieser verschmutzten, bedrohten und überhitzten Welt nicht fest, weil wir eine Heimat im Himmel haben. Darum können wir, um mit Luther zu sprechen, heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen, selbst wenn morgen die Welt den Bach runtergehen sollte.

Lasst uns beten:

Ja, lieber Vater,
wenn ich es zulasse, dann habe ich Angst.
Berechtigter Weise!
Aber tief in meinem Herzen
glaube ich, dass wir überwinden werden
wie Jesus die Welt überwunden hat.
Gott, ich danke dir und hoffe auf dich.
Amen.